

Internationale Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **5 (1932-1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

éventuellement aussi à Porrentruy, du 10 au 15 octobre. Ce cours peut être suivi par les maîtres secondaires et par les instituteurs primaires.

Les intéressés peuvent demander des renseignements et s'inscrire comme participants auprès de MM. les inspecteurs d'école ou auprès du président soussigné, jusqu'au 15 septembre au plus tard.

Le président de la commission
des cours de perfectionnement:

F. Reusser.

*

Diplomprüfung für Lehrer der Handelskorrespondenz. Einen wichtigen Bestandteil des Fremdsprachunterrichtes an Handelsschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen bildet der Unterricht in Handelskorrespondenz. Doch setzt dieser Unterricht, wenn er fruchtbar sein soll, beim Lehrer neben gründlichen Sprachkenntnissen auch eine Bekanntschaft der wirtschaftlichen, rechtlichen und kaufmännischen Dinge voraus, die in die Korrespondenz hineinspielen und bei der Behandlung von Briefen und Geschäftsfällen zum Verständnis der sachlichen Unterlagen notwendig sind. Diese Kenntnisse nun gehen dem Philologen gewöhnlich ab; weder während seiner Schulzeit, noch im Laufe seiner Studienjahre hat er etwas von Handels-sachen, vom Rechte des Kaufens und Verkaufens, vom Wechsel und Verbuchen erfahren. Er wird deshalb als Lehrer seinen Unterricht in Handelskorrespondenz ohne rechte Befriedigung erteilen und dementsprechend nur einen geringen Lehr-erfolg aufweisen.

Um hier Abhilfe zu schaffen, hatte die Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen schon im Jahre 1913 und wiederum im Jahre 1928 an sämtliche Universitäten ein Kreisschreiben gerichtet, worin die Organisation von Vorlesungen zur Einführung der künftigen Sprachlehrer in die Elemente der Handelstechnik und von Lehrübungen in Handelskorrespondenz usw. befürwortet wird. In ihren Antworten wiesen verschiedene Universitäten darauf hin, daß die Sprachlehrer Gelegenheit hätten, wirtschaftswissenschaftliche Vorlesungen an der staatswissenschaftlichen Fakultät oder der handelswissenschaftlichen Abteilung zu belegen. An der Universität Zürich wurde ein besonderer Didaktikkurs eingerichtet, der die angehenden Sprachlehrer mit dem Unterricht an Handelsschulen vertraut macht und ihnen die wichtigsten handelstechnischen Kenntnisse vermitteln soll, ihnen aber auch zeigen soll, wie wichtig und schätzenswert der Unterricht in kaufmännischen Schulen ist. Ferner kommen zur Weiterbildung für Sprachlehrer Ferienkurse, wie sie der Schweizerische Kaufmännische Verein

schon wiederholt veranstaltet hat, sowie die betriebswirtschaftlichen Ferienkurse der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen in Betracht. Das Meiste aber wird sich der Philologe, der bestimmt ist, Korrespondenzunterricht zu erteilen, durch Selbststudium aneignen müssen.

Bis jetzt fehlte es aber an der Möglichkeit, daß er sich über seine Kenntnisse und Befähigung zum Korrespondenzunterricht einen Ausweis erwerben konnte, der ihm bei einer Stellenbewerbung von Nutzen sein könnte und auch für die Wahlbehörden sehr wertvoll wäre. Erst in dem im Herbst 1931 vom Regierungsrat des Kantons Bern erlassenen Reglement über die Patentprüfungen von Handelslehrern ist eine Zusatzpatentprüfung für den Unterricht in fremdsprachlicher Handelskorrespondenz, der sich Philologen und Handelslehrer unterziehen können, vorgesehen. Für die übrige Schweiz existiert aber eine ähnliche Einrichtung nicht. Deshalb sollen in Zukunft solche Prüfungen auch von der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, die sich schon seit geraumer Zeit mit dieser Frage beschäftigt, veranstaltet werden, und zwar sowohl für die deutsche, als auch für die französische Schweiz. Die erste Prüfung soll Anfang 1933 stattfinden. Es können sich Sprachlehrer und Handelslehrer melden und zwar bei den Sprachlehrern auch solche, die den betreffenden Unterricht in ihrer Muttersprache zu erteilen haben. Ueber die Zulassungsbedingungen und die Anforderungen gibt das Prüfungsreglement Auskunft, dem auch eine Wegleitung zum Studium beigelegt ist. Es ist zu beziehen beim Sekretariat der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, Alte Landstr. 26, Zollikon (Zürich), wo auch weitere Auskunft erhältlich ist. Die Gesellschaft verabreicht dem Kandidaten, der die Prüfung bestanden hat, ein Diplom.

Es ist nicht zu zweifeln, daß der Besitz dieses Diploms einem Bewerber um eine Lehrstelle bei sonstigen guten Ausweisen einen Vorteil sichert gegenüber Mitbewerbern, die sich nicht speziell für den Korrespondenzunterricht vorbereitet haben. Schon jetzt verpflichten Schulbehörden neugewählte Lehrer zur Ablegung dieser Prüfung. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die schweizerischen Handelsschulen mehr Stellen für Sprachlehrer aufweisen als die andern Mittelschulen zusammen. Wir machen Studierende der modernen Fremdsprachen, Lehramtskandidaten, sowie alle an Handelsschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen unterrichtenden Lehrer der fremdsprachigen Korrespondenz auf die betreffenden Prüfungen aufmerksam. Anmeldungen sind bis zum 15. Oktober 1932 an das oben erwähnte Sekretariat zu richten.

Dr. F. Wetterwald.

Internationale Umschau.

Wieviel Menschen leben auf der Erde? Zum ersten Male gibt in diesem Jahre eine amtliche Statistik Auskunft auf diese Frage. Das Statistische Jahrbuch des Völkerbundes von 1931/32 stellt eine Gesamtbevölkerungszahl von 2012,8 Millionen fest. Davon wohnen 1103 Millionen in Asien, 506 Millionen in Europa, 252 Millionen in Amerika, 142 Millionen in Afrika, 10 Millionen in Australien. Asien beherbergt darnach mehr als die Hälfte der 2 Milliarden, Europa ein Viertel, Amerika ein Achtel.

*

Friedenserziehung: An der Universität Lyon wurde ein Lehrstuhl für Friedenswissenschaft an der rechtswissenschaftlichen Fakultät begründet; in Marburg verlangen studentische Kreise die Schaffung von Lehrstühlen für Wehrwissenschaften! In Zürich veranstalteten die Schulbehörden eine Friedenskundgebung, in Wien feierten 2100 Jugend-

rotkreuz-Kinder gemeinsam den Tag des Guten Willens, die „Hamburger Lehrzeitung“ (XI, 20, 7. Mai) brachte einen guten Aufsatz über diesen Tag und die Deutsche Liga für Völkerbund ließ zum dritten Male zu ihm das Blatt „Jugend und Weltfriede“ erscheinen (100 Stück 4 RM. Zu beziehen durch die Liga, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 103a). Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit (12, rue du Vieux-Collège, Génf) versendet einen französischen Bericht über die letzten drei Arbeitsjahre, der Internationale Versöhnungsbund (Döblergasse 2/26, Wien VII.) einen solchen über den Kreuzzug der europäischen Jugend für Abrüstung und Völkerfrieden, der eine gewisse Fortsetzung fand in einer Tagung des Deutschen Versöhnungsbundes in der Falkenburg (Bahnhofstation Herrenalbe bei Karlsruhe) vom 26.—30. August zur Besprechung der Möglichkeiten französisch-deutscher Zusammenarbeit.

(„Das werdende Zeitalter“.)

Das Kind in der Wirtschaftskrise. Es bedarf keines Beweises, daß durch die schwere und langandauernde Wirtschaftsnot mit ihrer Arbeitslosigkeit eine allgemeine Entkräftung und mangelhafte Widerstandsfähigkeit des heranwachsenden Geschlechts herbeigeführt wird. Die Erfahrungen aus der Kriegs- und Inflationszeit zeigen, daß zunächst und am stärksten durch die ungenügenden Ernährungsverhältnisse die Kleinkinder betroffen werden. Einer Anregung der „Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde“ auf der Dresdener Tagung 1931 entsprechend, haben daraufhin zwei Wiener Aerzte vom dortigen Gesundheitsamt an 800 Kleinkindern Untersuchungen vorgenommen, in denen sie das Gewicht dieser Kinder feststellten.

Bei erwerbslosen Familien ist das Gewicht der Kinder besonders auffallend gering. Bei berufstätigen Eltern ist die Zahl der übergewichtigen Kinder weit mehr als doppelt so hoch als die Zahl der untergewichtigen Kinder. Besonders im zweiten, dritten und vierten Lebensjahr sind die Kinder Arbeitsloser in besonders großer Zahl untergewichtig. Dagegen sind die Unterschiede im 5. und 6. Lebensjahr weniger groß. Mögen nach Meinung der Aerzte die Verhältnisse bei den Schulkindern gegenwärtig noch günstig liegen, so besteht kein Zweifel, daß bei der Fortdauer der Krise auch die Schulkinder ein Opfer der wirtschaftlichen Not werden, was um so mehr zu befürchten ist, da der Winter mit 6 Millionen Erwerbslosen erst kommt. (Allg. Deutsche Lehrerzeitung.)

*

Gehaltskürzung und Kindererziehung. An einer Münchener Oberrealschule ist eine Statistik über die berufliche Stellung der Eltern der Sextaner durchgeführt worden. Ein Vergleich des laufenden Schuljahrs mit dem Vorjahre zeigt, daß die Zahl der Kinder der höheren Beamten noch zugenommen hat, während eine starke Abnahme festzustellen ist bei der Zahl der Kinder von

mittleren Beamten	um 57,9 v. H.
unteren Beamten	um 59,0 v. H.
Handels- und Gewerbetreibenden	um 46,4 v. H.
nichtleitenden Angestellten	um 29,4 v. H.
Arbeitern und Gehilfen	um 50,0 v. H.
Ingenieuren usw. („sonstige Berufe“)	um 33,3 v. H.

Die Verhältnisse liegen sicher in den verschiedenen Landesteilen nicht immer so wie hier in diesem Falle; die starke Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Beamten und Arbeiter, ihre Unfähigkeit, das hohe Schulgeld aufzubringen, lassen die Zahlen aber jedenfalls deutlich erkennen, und sie beweisen, daß die höhere Schule immer mehr zur Standeschule wird.

*

Wechsel des Studierortes innerhalb Deutschlands. Die Wirtschaftskrise hat zumal für Studenten, deren Eltern in einer Stadt mit Hochschule (oder in der Nähe einer solchen) wohnen, den Wechsel der Hochschule sehr erschwert. Dieser Wechsel ist aber wertvoll für die wissenschaftliche Ausbildung; er trägt besonders dazu bei, den Gesichtskreis zu erweitern. Daher beabsichtigen die Wirtschaftskörper der Hochschulen, einen Studentenaustausch nach ähnlichen Grundsätzen anzuregen, wie sie für den Schüleraustausch mit dem Auslande verwirklicht worden sind. Der Austausch soll von Familie zu Familie unter gleichen Bedingungen erfolgen.

*

Erblehre — Erbpflege. Tagung im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, 11. bis 13. Oktober. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht bereitet für Mitte Oktober eine bedeutsame Tagung vor. Im Sinne des Beschlusses des Preußischen Staatsrates, die Staatsregierung zu ersuchen, Aerzte, Paedagogen und Theologen mit den Ergebnissen der neuzeitlichen Erblehre und mit den Gedanken der Erbpflege (Eugenik) bekannt zu ma-

chen, sollen für Lehrer und Lehrerinnen aller Schulgattungen Vorträge der auf dem Gebiet der Erbbiologie und Eugenik führenden Männer veranstaltet werden.

An die Tagung sollen sich später Lehrgänge in Form von Arbeitswochen anschließen zu dem Zwecke, die Lehrer anzuregen und zu befähigen, in den oberen Klassen aller Schularten eine vorbeugende Aufklärung durchzuführen, damit der Zunahme an erbkranken Bestandteilen der Bevölkerung möglichst Einhalt geboten wird.

*

Le Theatre Scolaire au Danemark. (Service d'information du Bureau international d'Education.) Un ouvrage sur l'Education au Danemark, récemment paru en anglais, contient un chapitre extrêmement intéressant de M. Thomas Hejle sur le théâtre pour les écoliers. Dans la lère, moitié du 18e siècle déjà, Ludwig Holberg, fondateur de la littérature dramatique danoise, préconisait, à l'instar du philosophe anglais Bacon dans son *De Arte Paedagogica*, la représentation de pièces pour les étudiants des écoles, afin qu'ils puissent voir au théâtre l'application des principes acquis dans les traités de philosophie et de morale. Le théâtre scolaire n'a fait que remettre en honneur cette ancienne tradition.

Il y a quelques années, M. Hejle créa une „Association des matinées pour les écoles secondaires“. Les membres, au nombre de 2000 environ, en étaient les élèves des 3 classes supérieures de ces écoles (15 à 19 ans). La cotisation de 6 kroner admettait de droit à deux représentations, données au Théâtre Dagmar et au Théâtre Royal, et à 4 récitals des artistes les plus en vue. L'expérience de trois saisons ayant prouvé que l'entreprise était viable, l'association fut élargie en 1924 de façon à comprendre des élèves de toutes les écoles, répartis en 2 groupes: 10 à 15 ans; 15 ans jusqu'au baccalauréat (19 ans). Le nombre des membres monta alors à 11,000. Une scène ad hoc fut créée, c'est le Théâtre scolaire danois. L'association des écoliers porte maintenant le même nom. Celle-ci est dirigée par un comité élu par les diverses associations pédagogiques, dont le président est un acteur, sociétaire du Théâtre Royal et lecteur à l'Université de Copenhague.

Le directeur du théâtre, d'accord avec son comité qui se compose d'éducateurs éminents, choisit son répertoire et veille à la perfection artistique des représentations. Le comité doit approuver la répétition avant que la représentation soit autorisée. Outre les chefs d'oeuvre du Théâtre national, le Théâtre scolaire danois a monté des pièces de Bjoernsen, d'Ibsen, de Kleist, de Molière, de Sheridan et de Schiller. Un enfant devenant membre de l'association à 11 ans et le restant jusqu'à la fin de sa vie d'écolier, aura vu jouer 38 chefs d'oeuvre de l'art dramatique. Il y a là un appréciable supplément de culture. On prépare ainsi un public capable d'apprécier le beau théâtre et d'en comprendre la haute poésie. On lutte en même temps efficacement contre la mécanisation de l'art et l'abaissement du goût par la commercialisation de la scène.

Au cours de ses 5 années d'existence, l'association du Théâtre scolaire danois a vu le nombre de ses membres monter de 11,000 à 20,000, ce qui prouve que les élèves et les parents apprécient le théâtre autant que le personnel enseignant.

Aarhus et Odense ont suivi l'exemple de Copenhague en créant à leur tour des théâtres scolaires, de même que Stockholm, qui a organisé le „Théâtre de la jeunesse“, dont les représentations se donnent à l'„Oscarsteatern“.

Education in Denmark. Edited by Andreas Boje, Ernst Borup, Holgen Rützebeck, Oxford University Press, London; John Martin, Copenhagen. 1932. 290 pages.

*